



EinBlick

125 JAHRE



SEGENSKIRCHE

Segenskirchengemeinde

Evangelisch in Eving - Kemminghausen - Lindenhorst

Ausgabe August - November 2024

Regelmäßige und besondere Gottesdienste



Gottesdienste:

In der Regel an jedem Sonntag um 9.30 Uhr; wenn möglich, an jedem 1. Sonntag im Monat mit Feier des Abendmahls. An jedem 3. Sonntag im Monat feier wir unter dem Motto „ZEIT für DICH“ einen besonderen Gottesdienst mit moderner Musik, schlanker Liturgie und lebensnahen Themen.

Besondere Gottesdienste im Herbst:

- Sonntag, 1. September: 11 Uhr (!!) Festgottesdienst zum 125. Jubiläum der Segenskirche, anschließend buntes Treiben rund um die Kirche
- Sonntag, 6. Oktober: 11 Uhr (!!) Familiengottesdienst zum Erntedank, anschl. Reibekuchen-Essen!
- Donnerstag, 31. Oktober: 18.00 Uhr Gottesdienst zum Reformationsfest mit „westfälischem Abendmahl“
- Mittwoch, 20. November: 15.00 Uhr Gottesdienst zum Buß- und Betttag mit anschl. Kaffeetrinken

Alle weiteren Gottesdienste bis Ende November entnehmen Sie bitte der Aufstellung auf Seite 6.

Taizé-Gebete:

Die Taizé-Gebete finden monatlich donnerstags um 19.00 Uhr im Wechsel in St. Barbara, in der Segenskirche und in der Evangelisch-freikirchlichen Gemeinde an der Preußischen Straße statt. Termine auf unserer Homepage unter www.evangelische-kirche-eving.de

Gottesdienste in den Seniorenwohnstätten:

- | | |
|-----------------------|---------------------|
| Süggelweg (AWo): | Freitags 10.00 Uhr |
| Deutsche Straße (ASB) | Mittwochs 10.30 Uhr |
| PUED (5 Wände) | Dienstags 16.00 Uhr |
- (Monatlich im Wechsel mit der katholischen Gemeinde)

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wussten Sie, dass die Evangelische Kirchengemeinde Eving noch gar nicht so alt ist? Erst im Jahr 1895 wurde sie gegründet! Zuvor gehörte das kleine Bauerndorf Eving zu Derne. Dann aber kam der Bergbau! Und mit ihm ein rasanter Bevölkerungsanstieg rund um die Zechen. Kurze Zeit später wurde Eving selbständig – aber eine Kirche gab es damals hier noch nicht! Man traf sich in zwei Klassenräumen der Luisenschule zum Gottesdienst. Das war nicht sehr bequem und auch nicht so schön. Und so beschloss man, in Eving eine eigene Kirche zu bauen. 1899 war es dann schon soweit, und die Evinger Kirche war einzugsbereit.

Am 25.7.1899 wurde sie dann eingeweiht. Das ist jetzt schon wieder 125 Jahre her! Seitdem ist vieles passiert: Die Kirche hat mehrere Umbauten erfahren, und auch unsere Gemeinde hat sich stark verändert. In dieser Ausgabe des Gemeindebriefes wollen wir die alten Zeiten Revue passieren lassen und Ihnen Geschichten aus der Geschichte der Kirche präsentieren.

Und natürlich gibt es wie gewohnt viele Informationen zu unseren Aktivitäten und Rückblicke auf die Aktionen, die im ersten Halbjahr Freude gemacht haben.

Viel Spaß beim Lesen wünscht

das Redaktionsteam!

Bestattungen HIBBELN & Grabmale



Bestatter
VOM HANDWERK GEPRÜFT

Dienst den Lebenden, Ehre den Toten



Wir erledigen für Sie alles, was für eine pietätvolle Bestattung benötigt wird.

In ganz Dortmund, Lünen und Umgebung für Sie vertreten. Hausbesuche erledigen wir ohne extra Kosten.

Heike Hibbeln, Geschäftsführerin

Ihre vertraute Hilfe im Trauerfall: ☎ **0231/ 9850980**



Zertifiziertes QM System
nach ISO 9001:2008
LGA® InterCert
by TÜV Rheinland

Oberevinger Straße 89-91, Dortmund-Eving, www.hibbeln-gmbh.de

Andacht

„Herr, wohin sonst sollten wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“

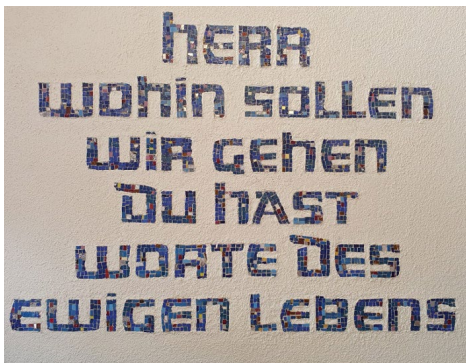
Diese Worte aus dem Johannesevangelium stehen im Eingangsbereich der Segenskirche, in einem schönen Mosaik in die Wand eingelassen. Unsere Altvorderen haben sie sicher mit Bedacht ausgewählt.

Petrus spricht diese Worte zu Jesus. Die Jesusbewegung befindet sich gerade in einer Krise. Viele seiner Anhänger wenden sich von ihm ab, weil sie seine Lehre und seinen Anspruch, der Sohn Gottes zu sein, zu krass finden. Jesus hat damit gerechnet. Und er fragt auch seine 12 Jünger, ob sie ihn jetzt verlassen werden wie die anderen auch. Doch sie tun es nicht! Petrus, der Sprecher der Jünger, fasst es so zusammen: „Herr, wohin sonst sollten wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“

Aus Petrus' Mund klingt das so klar, so selbstverständlich: Wohin sonst sollte

man gehen, als zu Jesus, als zu dem Sohn Gottes, wenn man das wahre Leben sucht? Wo sonst sollte man den Weg finden, der uns Menschen innere Ruhe und Erfüllung bringt? Nirgendwo sonst kriegt man doch das geboten, was Jesus bietet: den direkten Zugang zu Gott selbst.

Als unsere Evinger Kirche gebaut wurde, war die Kirchengemeinde Eving noch jung. Gerade 4 Jahre war es her, dass die Evinger Gemeinde selbständig geworden war. Eving war durch die Zeche Minister Stein ein stetig wachsender Stadtteil geworden – der Bergbau war hier in eine kleine Dorfgemeinschaft von einigen Bauernschaften förmlich „eingebrochen“ und hatte alles verändert. Die neue Bevölkerung brachte viele Probleme! Auf einer Visitation wird geklagt: Die Bergarbeiter seien „entfremdet“ vom Gottesdienst, würden lieber Wirtshäuser und Tanzabende besuchen. Es gäbe viel Trunksucht, Verbrechen, Prügeleien und Körperverletzungen. Vor allem die Tatsache, dass die Bevölkerung so zusammengewürfelt sei, sei ein Problem: Deutsche, Polen, Tschechoslowaken, Ungarn, Slovenen und Kroaten treffen auseinander. Die sogenannten „Schnapskasinos“ tun ihr Übriges. „Ein namhafter Teil der Bevölkerung lebt entfremdet von Gottes Wort, Gebet und kirchlichem Leben.“, klagt man. Und die 24 Stunden-Schichten der Bergleute bewirkten, dass viele Arbeiter erst Sonntagmorgen um 7 Uhr von der Schicht kamen und dann



natürlich zu müde dazu waren, den Gottesdienst zu besuchen.

Als dann der Bau unserer Evinger Kirche beschlossen wurde, hoffte man sehr, dass sich mit dem Bau der Kirche das evangelische Leben in Eving intensivieren würde. Das geschah auch! In den Berichten liest man die erfreuliche Nachricht, dass mit der Einweihung der Kirche deutlich mehr Menschen in den Gottesdienst gekommen sind.

Am Kindergottesdienst nehmen schon wenige Jahre nach der Einweihung Woche für Woche 350 (!) Kinder teil, die von 10 Helferinnen betreut werden. Es gibt einen Jünglingsverein mit 20 und einen Jungfrauenverein mit 55 Mitgliedern, einen Arbeiterverein, zu dem im Schnitt 150 Männer kamen. Und einen Frauenverein mit 45 Teilnehmerinnen.

Damals haben die Evingerinnen und Evinger das Angebot der Kirchengemeinde gerne angenommen. Es gab ja auch sonst nicht viele Orte, wo man sich abseits der Wirtshäuser treffen konnte. Und schon bald wurde der Bau eines Gemeindehauses in Angriff genommen.

Heute erleben wir die umgekehrte Richtung. Wir bauen Gebäude ab, setzen uns kleiner, weil unsere Gemeindezahlen stetig sinken. Die Probleme des Anfangs sind immer noch unsere Probleme: Die zusammengewürfelte Gesellschaft mit Menschen unterschiedlichster Herkunft ist noch immer nicht so richtig zusammenge-

wachsen. Was aber über all die Jahre geblieben ist, ist unsere Segenskirche! Sie ist jetzt nicht nur Gottesdienststätte, sondern auch unser Gemeindehaus, unser Versammlungsort. Mit ihrer imposanten Erscheinung prägt sie ein Stückweit den Ortsteil.

Und immer noch ist sie der Ort, wo es gute und wichtige Worte zu hören gibt. Wo wir über Gott nachdenken und zu ihm Kontakt suchen. Wo wir beten und hören und singen und Gemeinschaft haben. Vor 130 Jahren gab es so einen Ort in Eving noch nicht. Hoffen wir, dass es ihn in 100 Jahren immer noch gibt.

Denn: Wohin sonst könnten wir auch gehen, um zu Gott zu finden, um getröstet zu werden, um heil zu werden?

Ihre und Eure

Monika Holthoff!



Unsere Gottesdienste

von September bis November

Wenn nicht anders vermerkt, beginnen unsere Gottesdienste in Eving immer um 9.30 Uhr. An besonderen Tagen wechseln wir auf 11 Uhr.

Sonntag, 1. September, 11 Uhr (!!!):
Festgottesdienst zum 125. Jubiläum der Segenskirche, mit anschl. buntem Treiben auf dem Kirchplatz und in der Kirche (Pfarrehepaar Holthoff und Team)

Sonntag, 08. September:
Gottesdienst, Pfarrerin Holthoff

Sonntag, 15. September:
„ZEIT für DICH“-Gottesdienst, Pfarrer Holthoff

Sonntag, 22. September:
Gottesdienst, Pfarrer Reiffen

Sonntag, 29. September:
Gottesdienst, Pfarrer Gerke

Sonntag, 6. Oktober, 11 Uhr (!!!)
Familiengottesdienst zum Erntedank, Pfarrer Holthoff



Foto: Brigitte Schuster

Sonntag, 13. Oktober:
Gottesdienst, Pfarrerin Holthoff

Sonntag, 20. Oktober:
„ZEIT für DICH“-Gottesdienst, Pfarrer Gerke

Sonntag, 27. Oktober:
Gottesdienst, Pfarrer Schade-Homann

Donnerstag, 31. Oktober, 18.00 Uhr
Gottesdienst zum Reformationstag mit westfälischem Abendmahl, Pfarrer Holthoff

Sonntag, 03. November
Gottesdienst mit Abendmahl, Pfarrerin Holthoff

Sonntag, 10. November:
Gottesdienst, Pfarrer Gerke

Sonntag, 17. November:
Volkstrauertag
„ZEIT für DICH“-Gottesdienst, Pfarrer Holthoff

Mittwoch, 20. November:
Buß- und Betttag
15.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl, anschließend Kaffeetrinken, Pfarrer Holthoff

Sonntag, 24. November:
Totensonntag
Gottesdienst zum Gedenken der Verstorbenen, mit Abendmahl, Pfarrer Holthoff

125 Jahre Segenskirche – unser Jubiläumstag am 1. September

Am Sonntag, den 1. September,
wollen wir unsere Segenskirche feiern!

Und so sieht das Programm aus:

11.00 Uhr: Festgottesdienst mit dem Kirchenchor
12.00 Uhr - 16.00 Uhr: Buntes Treiben rund um die Kirche:

- Bratwurst und Kartoffelsalat,
Kaffee und Kuchen, frische Waffeln
- Hüpfburg, Glücksrad und Spielstationen
- Musik von anno dazumal von der Drehorgel
- Bilder-Show
aus 125 Jahren

Kommen Sie
auch und
feiern Sie mit!

125 **JAHRE**

SEGENSKIRCHE

AM 01. SEPTEMBER 2024

 11 UHR FESTGOTTESDIENST
12-16 UHR GEMEINDEFEST

DEUTSCHE STRASSE 71
DORTMUND



*Wir gratulieren
zur
Konfirmation!*



Die „Region West“ – unser neues Netzwerk

Was wird die Zukunft bringen? Das ist die – oftmals bange – Frage, die wir uns in unseren Gemeinden in diesen Zeiten stellen müssen. Schon jetzt leiden die Gemeinden unter ständig sinkenden Gemeindegliederzahlen. Schlimmer aber sieht es im Nachwuchs-Bereich für Pfarrerinnen und Pfarrer aus: Da ist der Fachkräftemangel, den es in so vielen Berufszweigen gibt, schon längst Realität geworden.

Die Personaldecke dünnt sich aus: die diensthabenden Pfarrpersonen sind bis auf wenige Ausnahmen 50 Jahre plus. In den nächsten Jahren wird es wahre Pensionierungswellen geben. Und es ist jetzt schon klar: Ab 2030 wird eine Pfarrperson 5000 Gemeindeglieder betreuen müssen (derzeit: 3000). Zunehmend wird es „interprofessionelle Teams“ geben müssen. Das bedeutet: Neben den Pfarrpersonen werden auch andere Berufsgruppen verstärkt in die Gemeinden geholt werden: z.B. Sozialarbeiter*innen, Verwaltungsfachleute, Menschen, die sich um die Gebäude und Lie-

genschaften kümmern, Gemeindepädagog*innen, Jugendreferent*innen usw.

Aus diesem Grund wurden im vergangenen Jahr im Dortmunder Kirchenkreis sogenannte „Personalplanungsräume“ gebildet. Das sind Gemeinden, die in Zukunft enger zusammenarbeiten müssen, um die Arbeit in den Gemeinden noch aufrecht erhalten zu können und zu verhindern, dass Gemeinden „verwaisen“ und ohne Pfarrperson dastehen.

Unsere Segenskirchengemeinde ist in einem „Personalplanungsraum“ zusammengeschlossen mit:

- Der Evangelischen Kirchengemeinde Brechten
- Der Noah-Kirchengemeinde (Mengede, Westrich, Oestrich, Westerfilde, Bodelschwingh)
- Der Miriam-Kirchengemeinde (Huckarde, Kirchlinde)
- Der Lydia-Gemeinde (Nordstadt)



Fahrschule Burchert

www.fahrschule-burchert.de

Bergstraße 27

44339 Dortmund

Telefon: 0231/85 78 24

Mobil: +49171 417 1939

Diese Gemeinden bilden jetzt zusammen die „**Region West**“.

In unserem Regionalrat der Region West treffen wir uns monatlich, um die Zukunft zu planen. Vielfältige Dinge stehen da auf dem Programm: Wie können wir den Mangel an Pfarrpersonen in Zukunft ausgleichen? Wo werden ab 2030 noch Pfarrpersonen sein, und welche Bereiche werden sie übernehmen? Wo brauchen wir „interprofessionelle Teams“, die die Arbeit mittragen? Wie können in der dünner werdenden Personaldecke auch in anderen Bereichen Vertretungen geregelt werden? Wie geht es mit unseren Gebäuden weiter?

All das sind Fragen, die schwer zu beantworten sind. Wir ringen um Antworten und versuchen dabei, uns näher kennenzulernen. Denn: das Motto: „Jede Gemeinde macht für sich“ – wird nicht mehr lange durchzuhalten sein.

Wir müssen zusammenarbeiten, um zukunftsfähig zu bleiben.

Dazu gehört auch, dass wir versuchen werden, in Zukunft regelmäßig aus der Region zu berichten und auch auf tolle Veranstaltungen hinzuweisen, von denen wir hier in Eving bisher nichts mitbekommen haben.

Miteinander statt nebeneinander – das ist das neue Motto der Zukunft!

R. Holthoff



BENTZIEN & BROCKSIEPE
BESTATTUNGSHAUS

**Persönlich und einzigartig
wie der Mensch**

Trauerfeiern von Bentzien & Brocksiepe

Brambauerstraße 39, 44339 Dortmund Mengeder Straße 28, 44536 Lünen
T: 0231 871602 bentzien-brocksiepe.de

Erntedank – Danken, Denken und Genießen

Immer am ersten Sonntag im Oktober ist **Erntedank!**

Wir schmücken die Kirche mit allem, wofür wir zu danken haben. Im Familiengottesdienst können dann alle das Ergebnis bestaunen.

Wir laden alle herzlich ein zum Familiengottesdienst mit den Kindergartenkindern am

**Sonntag, den 6. Oktober,
um 11 Uhr, Segenskirche!**

Anschließend gibt es leckere Reibekuchen mit Apfelmus zum Mittagessen. Zuhause kann die Küche kalt bleiben!

Wenn Sie aus ihrem Garten für unsere Erntedank-Deko **Blumen, Obst oder Gemüse spenden** können, freuen wir uns sehr! Bitte rufen Sie Pfarrer Holtzmann oder unsere Küsterin Frau Mathie

an, wenn Sie etwas beitragen können! Auch große Konserven, Kartoffeln, Nudeln, Kaffee, Tee, Reis, Salz und Gewürze, Kekse, Kondensmilch oder Zucker sind als Spenden herzlich willkommen. Diese Spenden können direkt zum Gottesdienst mitgebracht werden.

Alle Lebensmittel kommen nach Erntedank der Suppenküche Kana zugute.





Die Geschichte der Segenskirche –

Teil 2: Wie sich der Innenraum der Kirche verändert hat!

Die Evinger Christinnen und Christen waren 1899 sehr froh, eine neue Kirche zu haben! Vorher traf man sich in zwei zusammengelegten Klassenräumen der Luisenschule. Die Erwachsenen mussten sich in die Kinderschulbänke quetschen. Das war sehr unbequem und auch nicht sonderlich feierlich.

Der Neubau: norddeutsche Backsteingotik!

Nun hatten sie eine Kirche, die nichts an Feierlichkeit zu wünschen übrigließ! Im Stil der norddeutschen Backsteingotik erhob sich der spitze Turm in den Himmel; Spitzbogenfenster rundeten das gotische Bild ab. Man wollte an die mittelalterlichen Baustile anknüpfen. Die „Neogotik“ galt damals als der „vaterländische Stil“ und waren auch ein Zeichen eines wieder neu erwachenden Nationalbewusstseins.

Im Innenraum boten wuchtige Bänke viel Platz zum Sitzen. Der Blick nach vorn zeigte einen im mittelalterlichen Stil ausgeführten Altarraum: In der Mitte ein Hochaltar, direkt über dem Altar die Kanzel, die von beiden Seiten mit

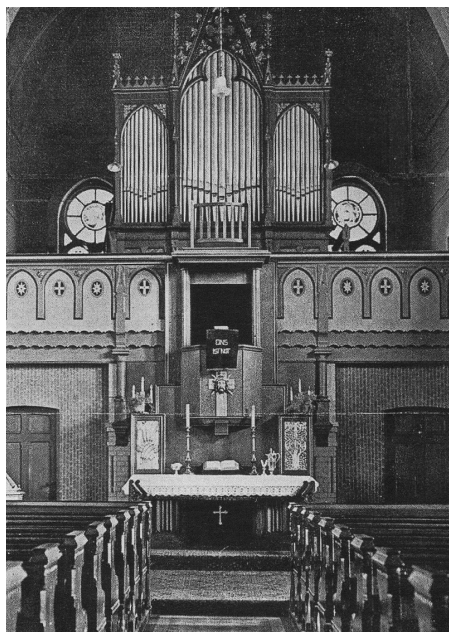
einer Treppe erreichbar war. Darüber die Balustrade und die große Orgel. Rechts und links unter Arkaden dann zwei Türen zum hinteren Bereich unter der Orgel. Alles wirkt sehr schnörkelig und gedrängt.



Erster Umbau 1928: Weniger Schnörkel

Doch schon 1928 gefiel dieser Aufbau nicht mehr! Der Altar wurde zurückgesetzt und die Kanzel in die Brüstung der Orgelempore integriert. Die doppelläufige Treppe verschwand; der Zugang zur Kanzel erfolgte über die Sakristei. Der Altarraufsatz verschwand. Und auch die Arkaden zum hinteren Teil wurden zugemauert. Alles wirkte etwas nüchterner. Die neugotischen Stilelemente wurden beseitigt.

Dann kam der 2. Weltkrieg. Im schweren Kriegsjahr 1944 wurde das Dach der Kirche durch Bombenexplosionen beschädigt und die Fensterverglasung wurde teilweise zerstört. Es dauerte eine Weile, bis alles nach dem Krieg wieder hergerichtet und für Gottesdienste nutzbar war.



Zweiter Umbau 1960: Neue Nüchternheit!

In den 60er Jahren setzte eine Modernisierungswelle ein! Der „Muff von tausend Jahren“ sollte beseitigt werden. Die Gründerzeit der Evinger Kirche wurde abschätzig als „Historismus“ bezeichnet. Nun sollte alles modern und zweckmäßig sein. Anstelle der dunklen Balustrade und der dunkelroten Backstein-Wände trat eine glatte, weiße Wand, auf der ein schlichtes Holzkreuz angebracht war. Ein schlichter, freistehender Altar ersetzte das Gefüge aus Kanzel und Altar und eine freistehende Kanzel aus hellem Eichenholz wurde an der Seite platziert. Das Taufbecken wanderte von links nach rechts. Ein heller Parkettboden komplettierte das Ganze. Von Neogotik im Innenraum keine Spur mehr!



Dritter Umbau 1968: Altarraum vergrößert

Bergschäden machten es 1968 nötig, dass die Kirche innen und außen gründlich renoviert wurde. Die Altarwand wurde noch einmal um 1,75 Meter zurückgesetzt und damit der Altarraum vergrößert. Bänke, Emporenbrüstung und auch die Orgel wurden erneuert. Bis 2008 blieb dieses Erscheinungsbild der Kirche erhalten.

Vierter Umbau 2009: Aus der Kirche wird ein Gemeindezentrum!

Im Laufe der Zeit war viel passiert: Die Kirchengemeinde Eving schrumpfte seit den 90er Jahren stetig. Sie hatte zweimal fusioniert und so waren bis in die 2000er Jahre die Kirchengemeinde Lindenhorst und dann auch die Trinitatis-Kirchengemeinde Kemminghausen dazu gekommen.

Die immer noch namenlose Kirche, die damals von vielen „Lutherkirche“ genannt wurde (weil nebenan das „Lutherhaus“, das Gemeindehaus stand), sollte nun einen neuen Namen bekommen. Das Presbyterium machte sich dazu viele Gedanken. Bis der zündende Gedanke kam und der Name „Segenskirche“ entstand – parallel zum neuen Namen der Gemeinde, die sich nun offiziell „Segenskirchengemeinde Dortmund-Eving“ nannte. Denn das wollte die Gemeinde sein: ein Segen für den Stadtteil!

Das Lutherhaus hatte damals einen starken Renovierungsstau. Seit den sechziger Jahren waren kaum Modernisierungen durchgeführt worden. Das Haus war marode und viel zu groß für die Gemeinde geworden. Und warum soll man eine Kirche eigentlich nur an den Sonn- und Feiertagen und für Taufen und Trauungen nutzen – und nicht auch für den Gemeindealltag?

So entstand die Idee, das Lutherhaus aufzugeben und dafür die Kirche so umzubauen, dass sie auch als Gemeindezentrum dienen konnte. Ein Architektenwettbewerb wurde ausgelobt, und dann wurde am 10. August 2008 die Kirche für ein Jahr geschlossen, um sie grundlegend umzubauen.

Die Bänke wurden ausgebaut. Die Emporen wurden vorgezogen, eine Glaswand hinter der Orgel eingebaut. Das Gemeindebüro sollte dort entstehen. Ein neuer Estrich wurde verlegt, neue Wände eingebaut. Der große Altarraum verschwand. Würfelartige Elemente mit den Toilettenanlagen und zur Aufnahme der neuen mobilen Zwischenwände wurden eingebracht. In der alten Sakristei entstand eine neue Küche. Lager entstanden in den Seiten. Die rote Farbe des Backsteins wurde stilmäßig aufgenommen. Die „rote Kirche“ wurde geboren. Eine neue Heizung wurde eingebracht, in den Seitenschiffen ersetzten Klarglasfenster die alten Milchglasscheiben.

Nun hatten wir in den Seitenschiffen die Möglichkeit, zwei Gruppenräume abzutheilen, die bis heute fleißig genutzt werden. Ein ganz schlanker, kleiner Altar ersetzte die alte wuchtige Version. Dazu eine leicht zu verschiebende Kanzel und ein filigranes Taufbecken. An die Wand kam ein gewagtes Regenbogenkreuz aus Glas.

Manch einer rümpfte die Nase, als er oder sie die neue „rote Kirche“ betrat. Alles war so anders als wie man es gewohnt war. Andere fanden es gut – mal was ganz anderes. Die Segenskirche gewann einen Architekturpreis für den gelungenen Umbau. Und bis heute bekommen wir oft Besuch von anderen Gemeinden, die sich unseren Umbau anschauen wollen, weil auch sie ihre Kirche besser nutzen wollen.

Fazit: Kirchen sind wichtige Landmarken. Es ist gut und tut uns gut, dass wir die alten Kirchen in unseren Stadtteilen als verlässliche und dauerhafte Größen erleben, die bleiben, auch wenn alles andere sich ändert.

Doch auch Kirchen müssen sich verändern – immer wieder an die neuen Zeiten anpassen. Denn wer sich nicht ändert, bleibt stehen – und Stillstand tut niemandem gut.

Wer weiß, wie sich unsere Kirche in den nächsten Jahrzehnten noch verändern wird – man darf gespannt sein!

Rüdiger Holthoff

MINA & Freunde



Streiflichter aus 125 Jahren Evangelische Kirche in Eving!

1906

Im Schnitt 350 Kinder nehmen am Kindergottesdienst teil, die von 10 Helferinnen betreut werden. Es gibt einen Jünglingsverein mit 20 und einen Jungfrauenverein mit 55 Mitgliedern, einen Arbeiterverein, zu dem im Schnitt 150 Männer kamen. Und einen Frauenverein mit 45 Teilnehmerinnen.

1908

Der durchschnittliche Monatslohn einer Bergmannsfamilie mit 3 Kindern beträgt 65 Mark. Das Haushaltsgeld wird eingeteilt:

Miete im Koloniehhaus:	15,00 Mk
Licht und Heizung:	3,00 Mk
Kleidung und Schuhe:	10,00 Mk
Steuern:	1,55 Mk
Kaffee, Alkohol, Tabak:	4,40 Mk
Lebensmittel:	27,30 Mk
Sonstiges:	3,75 Mk

1912

Das Lutherhaus wird gebaut. „Möge es dazu dienen, in der Gemeinde Luthers Geist und Glauben zu wecken“, heißt es in der Einweihungsrede.

1914-18

Zweimal wöchentlich werden Kriegsandachten gehalten. Die Angehörigen der Soldaten versammeln sich in der Kirche zu gemeinsamen Bittgebeten. 1200 Mark werden für Notleidende

de gesammelt – damals ein riesiger Betrag. Die Frauenkreise stricken Wollsachen für die Soldaten und nähen Wäsche für die Lazarette. Pfarrer Thiele verlässt die Gemeinde, um Feldprediger zu werden.

Auf die Wand der Turmhalle der Kirche wird eine Liste der Gefallenen aus Eving gemalt. Sie hat 200 Namen.

1916

Sozialdemokraten werben an den Zechentoren für den Austritt aus der Kirche, weil christliche Gewerkschaften und evangelische Arbeitervereine in ihren Augen zu gemäßigte Forderungen stellen. In Eving halten sich die Austritte aber in Grenzen. Nach dem 1. Weltkrieg steigen sie rapide an: Nach dem Rücktritt des Kaisers gehört das Christliche nicht mehr zur selbstverständlichen Lebensform. Kommunisten und Freidenker haben Zulauf. 1921 treten 296 Menschen aus der Kirche aus (bei 10000 Gemeindegliedern). (2024: Ca. 80 bei 4800 Gemeindegliedern). Pfarrer Stein sagt: „Die Evinger sind zwar schlechte Christen, aber sie wollen Christen bleiben.“

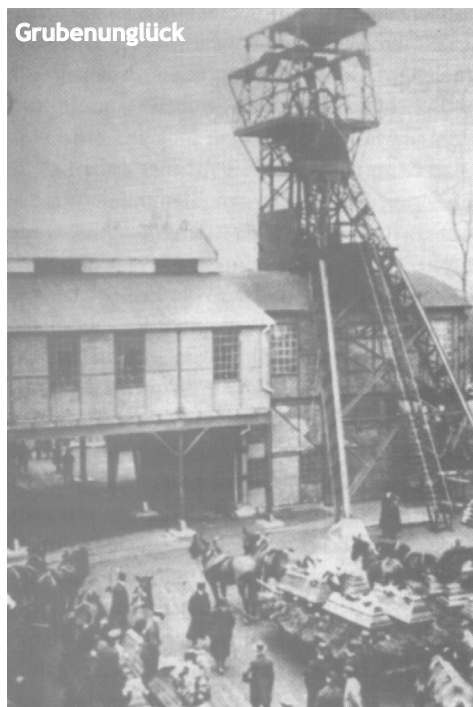
1922

Galoppierende Geldentwertung. Die Kirchensteuern bleiben hinter den Ausgaben weit zurück. Ab 1.4. 1923

wird für eine Trauung in Eving 50 000 Mark Gebühr genommen. Am 12. September 1923 verlangt man 5 Millionen Mark. Am 3. Oktober wird kein Geld mehr genommen, sondern ein sechspfündiges Brot für eine Trauung oder Taufe.

1925

Das große Bergwerksunglück geschieht. 136 Bergleute sterben. Die Gemeinde trauert in der Kirche.



1931

Die Gemeinde wächst auf 4500 Leute an. Eine dritte Gemeindegeschwester wird eingestellt und ein dritter Pfarrer.

1933-45

In Eving ringen die „Deutschen Christen“ mit der „Bekennenden Kirche“. Der Versuch, unpolitisch zu bleiben und Frieden zu halten, lässt sich kaum durchhalten. Es kommt zu Spaltungen – unter den Pfarrern, im Presbyterium und in den Gemeindegruppen.

1944-45

Bei Bombenangriffen wird das Dach der Kirche beschädigt und fast alle Fenster zerbersten. Auch den großen Saal im Lutherhaus trifft eine Bombe.

1956

Die Diakonisse Schwester Elfriede wird zusammen mit Schwester Anneliese Gemeindegeschwester in Eving. Sie kümmert sich um die Alten- und Krankenpflege und um den Kindergottesdienst und andere Kindergruppen und bleibt 38 Jahre im Dienst.



1962

Eine Jungen-Jungschar wird gegründet, die gut angenommen wird. Wenig später entsteht auch eine Mädchengruppe. Am „offenen Samstag“ trifft man sich zur Freizeitgestaltung. Es gibt auch einen Jugendbibelkreis. Die Jugendarbeit entsteht und wird über viele Jahrzehnte prägend für die Gemeinde sein.



Jungmännerkreis

1972

Ein Gemeindeausflug mit 1200 Teilnehmenden macht Furore: Eine Rheinfahrt steht auf dem Programm. 21 Busse starten von Eving. Groß und klein erleben einen schönen Tag.



Gemeindeausflug

1972-77

Die Gemeinde engagiert sich für die „Alte Kolonie“ in Eving und kämpft für deren Erhalt – mit Erfolg. Das Viertel wird saniert und ist heute ein Schmuckstück.

1978

Die Gemeinden Eving und Lindenhorst fusionieren.

1979

Zwei neue Glasfenster werden auf der Orgelempore und im Altarraum eingesetzt. Sie weisen auch auf die Bergbau-Geschichte der Kirche hin.

80er Jahre

Der Helferkreis des Kindergottesdienstes und der „Treffpunkt junger Frauen und Mütter“ engagiert sich in der Gestaltung von Krippenspielen für die Weihnachtsgottesdienste. Viele Kinder machen gerne mit.





Fotos S. 17 - 19 aus der Festschrift
"100 Jahre Ev. Kirchengemeinde Eving"

Kochen, spielen oder Frühstück. Das ökumenische Kirchendinner weckt das Bewusstsein für die Vielfalt unserer Kirchen im Stadtteil.

1989

Die Seniorenwohnstätte Eving entsteht. Die Gemeinde knüpft Kontakte und bemüht sich, die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenheims in das Gemeindeleben einzubinden. Sonntäglich wird ein Fahrdienst angeboten.

2002

Die Gemeinden Eving-Lindenhorst und Kemminghausen fusionieren zur Segenskirchengemeinde und bemühen sich, zusammenzuwachsen.

2009

Die Segenskirche wird umgebaut zum Gemeindezentrum, das Lutherhaus wird aufgegeben, ebenso das Gemeindezentrum Lindenhorst und die Kirche in Lindenhorst.

2009-24

In der Segenskirche finden unter der Woche Gruppen und Kreise vielfältiger Art statt. Es wird normal, in der Kirche auch profane Dinge zu tun wie

Die Gottesdienste werden vielfältiger. Kreuz und Quer, Zeit für DICH und Kindergarten- Familiengottesdienste locken Menschen in die Kirche, die sonst vielleicht nicht so kommen würden. Spiritualität ist gefragt – meditative Gottesdienst bei Kerzenschein kommen gut an.

Ein Kirchentag in Dortmund wird mit großen Anstrengungen organisiert.

In interreligiösen und ökumenischen Veranstaltungen kommen sich die Konfessionen näher, und auch Christen und Muslime begegnen sich.

Rund um die Kirche werden Gemeindefeste gefeiert, ein Beach- Wochenende macht den Vorplatz zum Strand. Wir feiern unsere Kirche, die uns nun schon eineinviertel Jahrhunderte Raum, Schutz und Nähe gibt.

2024 + ?

Pfarrerinnen- und Pfarrermangel in Deutschland! Wir machen uns Gedanken über die Zukunft. Herr, wohin sonst sollen wir gehen? Wir hoffen, dass unsere Segenskirche mit Gottes Hilfe noch lange ein Segen für den Stadtteil sein kann!

Büro mit Kirchenfenstern – die Segenskirche als Arbeitsplatz

Das Gemeindebüro: Sie müssen es nicht irgendwo in der Nähe der Kirche suchen. Nein – das Büro befindet sich direkt in der Segenskirche selbst, hinter der Orgel in der 1. Etage, mit Blick auf die Empore des Kirchsaaes, mit einer großen dicken Glasfront abgetrennt. Zentraler geht es wohl kaum. Um hinein zu gelangen muss man zunächst die 21 Stufen der Sakristei-Treppe überwinden. Das ist bisweilen anstrengend, aber der Aufstieg lohnt sich! Wer noch nie hier war, wird erstaunt sein, was es hier oben so zu sehen gibt. Schon oft ist es passiert, dass Besucher:innen zunächst an der Bürotür innehalten, den Blick schweifen lassen und baff erstaunt und begeistert sind.

Oben angekommen betritt man also den großen, hohen, geräumigen Raum mit 2 großen bunten Kirchenfenstern, die das Büro gleich gemütlich und ja, ein bisschen heimelig anmuten lassen. Es ist kein greller Ort, denn Klarglas-Fensterscheiben, um nach draußen zu schauen, wie man es aus anderen Büros kennt, gibt es hier nicht. Nein, ich finde, „mein“ Büro hat ein besonderes Ambiente, das wirklich nicht jede/r hat. Ich arbeite gerne hier. Zu Zeiten von Corona habe ich oft im Homeoffice gearbeitet. Doch lieber gehe ich zur Arbeit und komme ins Büro, um den Kontakt zu anderen Menschen nicht zu verlieren. Schaut man sich die beiden Kirchenfenster des Büros nun genauer an, sind sie auch nicht einfach nur bunt. Sie erzählen – wie meist in Kirchen - Geschichten. U. a. die Evinger Geschichte.

Als ich die Fenster vor 16 Jahren das erste Mal sah, fielen mir zunächst auf Anhieb die großen, nicht zu übersehbaren Buchstaben A und O im oberen Bereich der Fenster auf. Erst etwas später habe ich noch viele andere Dinge und auch Kleinigkeiten entdeckt, die der Künstler damals sehr schön in Szene gesetzt hat, um das Arbeitsleben der Evinger Gemeinde abzubilden: Kühltürme, Fördertürme, Halden, Hafengewässer, Schiffe, Kohlenzüge ... Hätten Sie es gewusst? Die Fenster sind wie 2 große Wimmelbilder, in denen man immer mehr entdecken kann, wenn man nur genau hinschaut.

Zugegeben: Im Winter ist es im Gemeindebüro mitunter mächtig kalt, wenn die Heizung es bei sehr kalten Außentemperaturen nicht schafft, den großen, hohen Raum aufzuheizen. Im Sommer ist es dann wiederum auch manchmal unerträglich heiß, wenn die Temperaturen über mehrere Tage sehr hoch sind. Irgendwas ist ja immer 😊... Die Segenskirche steht unter Denkmalschutz. Manches ist halt nicht zu ändern. Im Großen und Ganzen kann ich mich sehr glücklich schätzen, so ein außergewöhnliches, großes und schönes Büro zu haben, und vor allem zentral. Ich bin mittendrin und gehöre dazu.

Übrigens: Sollten Sie die Treppen nicht laufen können, aber meine Hilfe benötigen - keine Sorge: An der Eingangstür befindet sich eine Klingel, die mit einer Gegensprechanlage mit dem Büro verbunden ist. Ich komme auch gerne herunter und helfe weiter, wenn Sie ein Anliegen haben.
Es grüßt Sie herzlich

Anja Drechsler (Gemeindesekretärin)

? Woher hat die Segenskirche ihren Namen?

Anders als viele andere Kirchen in Dortmund hatte die Segenskirche über ein Jahrhundert lang keinen Namen! Sie hieß einfach „Evangelische Kirche Eving“ oder „Evinger Kirche“ und fertig.

Im Volksmund aber wurde sie oft „Lutherkirche“ genannt. Dies lag daran, dass das 1911 erbaute Gemeindehaus an der Preußischen Straße von Anfang an „Lutherhaus“ getauft wurde. Viele dachten wahrscheinlich, zum Lutherhaus gehöre eine Lutherkirche – war ja auch naheliegend, entsprach aber nicht den Tatsachen.



Erst im Jahr 2009 machte man sich Gedanken über einen Namen für die Kirche. Der Umbau zum Gemeindezentrum, der damit verbundene Abriss des Lutherhauses, verhielt einen Neuanfang.

Und so zerbrach das Presbyterium sich den Kopf, welchen schönen Namen man unserer Kirche geben könnte! Da die neu fusionierte Gemeinde Eving-Lindenhorst-Kemminghausen sich schon den Namen „Segenskirchengemeinde“ gegeben hatte, war der Name der Kirche schnell gefunden und auch sehr eingängig: „Segenskirche“ sollte sie heißen und ein Segen für den Stadtteil sein und noch weiter werden.

Ein eingängiger, freundlicher Name, der sich leicht aussprechen ließ.

Heute ist der Name „Segenskirche“ in Eving ziemlich geläufig geworden. Manche sagen aber immer noch: Ah, du meinst die ehemalige Lutherkirche...

Monika Holthoff



Wie hießen die noch?

**Pfarrerinnen und Pfarrer und
Gemeindeschwestern in Eving:
Manche sind vielleicht in
Erinnerung geblieben!**

1895 – 1934	Wilhelm Brand
1905 – 1938	Paul Thiele
1934 – 1953	Karl Sonnenschein
1939 – 1945	Gottfried Korpeter
1947 – 1965	Otto Pfeil
1951 – 1960	Helmut Brandt
1953 – 1964	Helmut Schmidt
1956 – 1966	Helmut Tunkel
1964 – 1990	Günter Grosse
1966 – 1970	Hartwig Putz
1967 – 1978	Remmer Schunke
1972 – 2001	Bernd Süselbeck
1980 – 2003	Siegwart Busat

1984 – 1986	Christian Plewka
1986 – 1989	Ute Kannemann
1990 – 2024	Sabine Staroste
1990 – 2002	Bernd Neuser
2003 – 2008	Christoph Dörer
2009 – 2023	Friedrich Reiffen
2007	Monika Holthoff
2023	Rüdiger Holthoff

**Diakonissen – Gemeindeschwestern
in Eving**

1911 – 1949	Rickchen Kreuz
1929 – 1942	} Ottilie Krüger
+ 1945 – 1949	
1949 – 1987	Elfriede Flörkemeier
1950 – 1987	Anneliese Weber
1955 – 1960	Ilse Hakenberg
1958 – 1961	Elisabeth Fries
1961 – 1967	Rosa Rademacher
1967 – 1980	Emmi Bartscherer



ABENDS, HALB NEUN IN DEUTSCHLAND... BEDRÜCKENDE SZENEN

28 Jahre Presbyterin – Erinnerungen

„Kein Problem wird gelöst, wenn wir träge darauf warten, dass Gott sich darum kümmert.“

(Martin Luther King)

Nach 28 Jahren als Presbyterin entschloss ich mich, nach intensivem Nachdenken, nicht mehr für das Presbyteramt zu kandidieren. Im Vorfeld dachte ich noch einmal lange darüber nach, wie es überhaupt dazu kam, dass ich mich, damals noch katholisch, in der evangelischen Gemeinde Eving/Lindenhorst engagierte. Für meinen Mann und mich stand fest, dass wir unsere Kinder auf jeden Fall evangelisch taufen lassen wollten. Und so hatten wir unsere ersten Kontakte mit Pfarrer Busat, damals Pfarrer in Lindenhorst. Über die Blockflötenarbeit von Frau Busat entwickelte sich ein engerer Kontakt zur Gemeindefarbeit in Lindenhorst. Als unsere Kinder etwas älter waren, besuchten sie die Jungschar in Lindenhorst. Wir nahmen an den Kinderbibelwochen teil, die jährlich im Evinger Lutherhaus stattfanden. Damals besuchten 150–200 Kinder die Kinderbibelwochen. Als dann die Mitarbeitenden der Jungschar ausschieden und kein Nachfolger gefunden wurde, übernahm ich diese Kindergruppe. Damit entstanden die ersten Kontakte mit der in Eving

stattfindenden Jugendarbeit, die damals noch ausschließlich auf ehrenamtlicher Mitarbeit basierte. Pfarrer Bernd Neuser kümmerte sich um die Ehrenamtlichen. Die Kinder- und Jugendarbeit, die kirchenmusikalischen Aktivitäten und schöne, fröhliche Gottesdienste, mitgestaltet von Kindern und Jugendlichen oder den Musikgruppen, Singegottesdienste und Osternachtsfeiern motivierten mich, in der Gemeinde mitzuarbeiten. Ja, und dann wurde ich irgendwann gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, das Presbyteramt zu übernehmen. Aufgrund meiner wachsenden, kritischen Einstellung zur katholischen Kirche hatte ich mich schon Anfang 1995 entschlossen, zu konvertieren. Und so wurde ich dann mit den Presbyteriumswahlen 1996 Mitglied des Presbyteriums der Kirchengemeinde Eving/Lindenhorst. Ohne große Vorkenntnisse fand ich mich so nach und nach in die Arbeit eines Presbyteriums ein. Erstaunt nahm ich die selbstständige Arbeit der Gemeindeleitung wahr, mit allen Vorteilen, aber auch mit der großen Verantwortung und mit den schwierigen Entscheidungen, die zu treffen waren. Ich wuchs immer mehr in die Arbeit hinein und übernahm mehr und mehr Verantwortung, 2008 das Finanzkirchmeisteramt. Um größere Bauangelegenheiten kümmerte ich mich gemeinsam mit dem Baukirch-

meister. So wurden es 28 Jahre, die ich im Presbyterium verbrachte, eine interessante, lehrreiche und oft auch anstrengende und schwierige Zeit. Einige herausragende Ereignisse möchte ich erwähnen.

Schwere Entscheidungen – einschneidende Veränderungen

Gleich zu Beginn meiner Amtszeit zeichnete sich ein dramatischer Rückgang der Kirchsteuereinnahmen ab. Zeitgleich sank die Gemeindegliederzahl stark. Das führte 2001 zur Fusion der Ev. Kirchengemeinde Eving/Lindenhorst und der Ev. Trinitatiskirchengemeinde Kemminghausen. Der Fusion zur Segenskirchengemeinde gingen intensive Verhandlungen voraus. Widerstände in allen Gemeindebereichen mussten abgebaut werden, was nur sehr schwer gelang. Aus meiner Sicht war die Fusion der nach außen sichtbare Beginn der gesellschaftlichen und demographischen Veränderungen für unsere Gemeinde. Die dringende Notwendigkeit, Personal und Gebäude zu reduzieren, prägten meine Jahre als Presbyterin.

Für mich sehr traurig war die Entscheidung, die Sanierung des Lindenhorster Kirchturmes als Gemeinde nicht durchzuführen. Denn hier in Lindenhorst hatte ich erste Kontakte zur Gemeinde und hier engagierte ich mich zu Beginn. Aber ich kannte jetzt die finanzielle Situation und auch die demographische Entwicklung. Und mir war bewusst, dass mit dieser Ent-

scheidung auch das Ende der Nutzung des Gemeindezentrums Lindenhorst eingeleitet wurde. Die schöne kleine Kirche musste aufgegeben werden. Die Erkenntnis, dass die Arbeit mit Menschen wichtiger ist als Steine, tat zwar weh, aber ist für mich auch heute noch die richtige Entscheidung.

Eine große Herausforderung war auch die Umstellung des kirchlichen Finanzwesens von der Kameralistik auf die doppelte Buchführung und die Vorbereitungen zur Einführung der Umsatzsteuer. Viele Informationsveranstaltungen besuchte ich dazu. Viele Stunden verbrachte ich zuhause am PC, um mich in alles einzuarbeiten, was ich nur bedingt geschafft habe. Ich sehe hierin schon eine große Belastung für uns Ehrenamtliche!

Verantwortung für die Zukunft christlichen Lebens im Stadtbezirk

Wir als Presbyterium mussten uns damals Gedanken machen, wie wir mit den uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln auch langfristig evangelische Gemeindegliederarbeit und Gottesdienste in Eving, Kemminghausen und Lindenhorst gewährleisten können. Das führte zur wohl größten Baumaßnahme während meiner Amtszeit, die ich begleitete: der Umbau der Segenskirche zu einem Gemeindezentrum mit Gottesdienststätte in der geographischen Mitte der Gemeinde. Der Umbau der Kirche 2008–2009 wurde

von vier Presbyteriumsmitgliedern sowie dem Vorsitzenden des Presbyteriums begleitet. Das war eine sehr arbeitsreiche, anstrengende Zeit für uns alle, zumal in diese Zeit auch noch ein Pfarrerwechsel fiel. Uns wurde in diesen Jahren der Planung und der Baumaßnahme besonders bewusst, wie viel Verantwortung auf dem Presbyteramt liegt. Spätestens mit der Planungsphase zum Umbau hatte ich die Erkenntnis, dass Protokolle, Teilnahme an Sitzungen, regelmäßige Anwesenheit auf der Baustelle usw. un-

erlässlich sind! Wir lernten jedenfalls so viel zur Planung und zu Umbauten, dass wir später den Umbau des Kirchsaales im Kinder- und Jugendhaus ohne die Begleitung durch den Kirchenkreis durchführen konnten.

Gute Zeiten – schöne Erinnerungen

Neben der intensiven Arbeit bleiben auch viele positive Eindrücke zurück. Ich war sehr froh darüber, auch politische Anliegen in das Presbyterium einzubringen. Für die Arbeit der Evin-



**HAUS
DES Abschieds**

Frank Hibbeln

Bestattungen und Überführungen e. K.
Bestattungen seit 1931

Bayrische Str. 156 44339 Dortmund-Eving

- Trauerhalle (bis ca. 80 Personen)
- Abschiednahme
- Trauerfloristik
- Hygieneraum
- große Ausstellung

Tag- und Nachruf
02 31 / 85 11 64



Telefax (0231) 85 09 29

f.hibbeln@bestattungen-dortmund.de

www.bestattungen-dortmund.de



ger Christinnen für Umweltschutz sowie für die Unterstützung der Bürgerinitiative Gesicht zeigen gegen Rechts fand ich im Presbyterium zunehmend ein offenes Ohr. Beeindruckendes Ergebnis war für mich die „Haltestelle“, die über mehrere Zeiträume stattfindende wöchentliche, ökumenische Andacht auf dem August-Wagner-Platz. Wunderschöne Gemeindefeste vergesse ich nicht! Auch die tollen Kinderfreizeiten, die ich begleitet und durchgeführt habe, behalte ich in guter Erinnerung. Ich unterstützte gerne neue Ideen, neue Gottesdienstformen, neue Konzepte in der Konfirmandenarbeit, einfach neue Wege der Gemeindefeste.

IM OKTOBER

Am Anfang Samenkörner
in die Erde gelegt
und mit ihnen die Frage,
ob etwas werden wird.

Am Ende der Blick
auf die Früchte:
Äpfel und Birnen,
Blüten und Brot.

Ich wünsche dir,
dass dir wieder und wieder
das Wunder nahe kommt
und dich überwältigt
mit Farben und Duft.

TINA WILLMS



Resümee

Die Jahre als Presbyterin waren für mich eine arbeitsreiche, lehrreiche, oft auch schwierige Zeit. Mehrmals habe ich in den Jahren auch darüber nachgedacht, das Amt niederzulegen, weil die Probleme wuchsen und ich das Gefühl hatte, es geht einfach nicht weiter. Alles aufzuschreiben, würde den Rahmen sprengen. Ich könnte ein Buch darüber schreiben! Ich bin gerne bereit bei Interesse, ein persönliches Gespräch zu führen. Würde ich das alles noch einmal machen, habe ich mich gefragt. Ich glaube: JA. Die gemeinsame Arbeit des Presbyteriums war für mich eine Bereicherung. Mir war und

ist es wichtig, mich für die christlichen Werte unserer Gesellschaft einzusetzen. Nächstenliebe und die Bewahrung der Schöpfung haben da eine besondere Bedeutung für mich. Es war mir ein Anliegen, meinen Kindern zu zeigen: wenn man sich für etwas einsetzt, kann man etwas bewegen!

Denn:

„Kein Problem wird gelöst, wenn wir träge darauf warten, dass Gott sich darum kümmert.“

(Martin Luther King)

Monika Berg

Impressionen vom Pfingstfest

Auch an diesem Pfingstfest konnten wir bei gutem Wetter gemeinsam einen Freiluft-Gottesdienst vor der Brechterer Kirche miteinander feiern.

„Pfingsten – und die Welt wird bunt!“

Unter diesem Motto haben wir viele bunte Luftballons aufgeblasen und damit ein Zeichen gegen die grauen Wolken der Sorgen und des Pessimismus gesetzt. Bei sanftem Wind und Sonnenschein machte der Gottesdienst allen viel Freude und hat uns Kraft gegeben, dem Heiligen Geist auch in unserer Gemeinde einig zuzutrauen!

Hier ein paar Impressionen vom Gottesdienst!



Mini-KinderBibelWoche

Diesen Sommer kam ein ganz besonderer Besucher in den Ev. Kindergarten Märchenland. Die Kids kennen ihn bereits aus dem Kindergartengottesdienst: den neugierigen Esel Emil. Ganze drei Tage kam er mit Steffi und Rebecca in den Kindergarten und lernte mit den Kids zusammen so vieles über die Schöpfung und wie Gott die Welt gemacht hat.

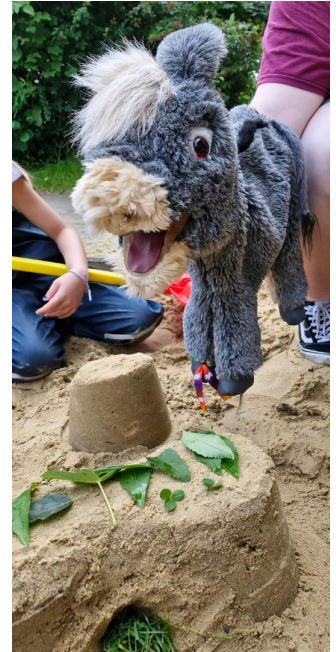
So lernten sie am Mittwoch, dass Gott zuallererst das Licht gemacht hat. Die Kinder durften mit ihrem Schatten experimentieren und auch ein wenig Dunkelheit wegkratzen, um etwas buntes und schönes entstehen lassen zu können.

Als nächstes lernte Emil mit den Kindern, dass der liebe Gott auch Wasser und Erde voneinander getrennt hat.

Mit Wasser und Erde wurde dann auch eine Sandkastenwelt gebaut: Von großen Vulkanen, einem Wasserfall, einer Stadt mit Stall für Emil, einem Berg mit Tunneln bis hin zu einem Wasserkanal – es war alles mit dabei.

Am Donnerstag ging es dann darum, dass Gott Tiere und Pflanzen gemacht hat. Von der Mücke bis zum Elefanten und sogar unseren lieben Emil.

Dazu testeten Emil und die Kinder ihr Wissen über Tiere: Haben Esel Krallen oder einen Panzer? Nein, nein. Aber dafür Hufe und einen Schwanz. Andere Tiere kamen da auch nicht zu kurz. Grüne, braune und besonders schöne Pflanzen durften die Kids dann draußen suchen und aufkleben. Wie schön, was Gott alles gemacht hat!



Fotos S. 28 und 29: Stephanie von Schmudde



Und das Beste kommt ja noch: Denn er hat uns Menschen auch gemacht! Und da jeder Mensch ganz unterschiedlich ist, wurden leckere bunte Keksgesichter gemacht und natürlich auch verputzt! Da blieb kein Krümel übrig, so lecker waren diese!

Zum Abschluss luden Emil, Steffi und Rebecca zusammen mit Pfarrerin Monika Holthoff zum Kindergarten-Gottesdienst am Freitag ein. Nach den Menschen war nämlich noch nicht alles fertig, denn eines fehlte noch ganz klar. Emil war ganz erstaunt, denn Gott schaffte auch die Ruhe! Am Ruhetag dürfen sich die Menschen ausruhen. Emil überlegte stark mit den Kindern, was sie am Sonntag gerne machen: Ausflüge, lange Schlafen, im Schlafanzug spielen, fernsehen... Eine kunterbunte Mischung aus verschiedenen Dingen wurden genannt. Auch Emil darf am Sonntag mal faul sein und am Sonntag nur das machen, was ihm Spaß macht!



Emil und die Kinder hatten also in der Mini-KinderBibelWoche eine Menge Spaß und konnten viel über Gott und seine Schöpfung lernen, sich ausprobieren und experimentieren.

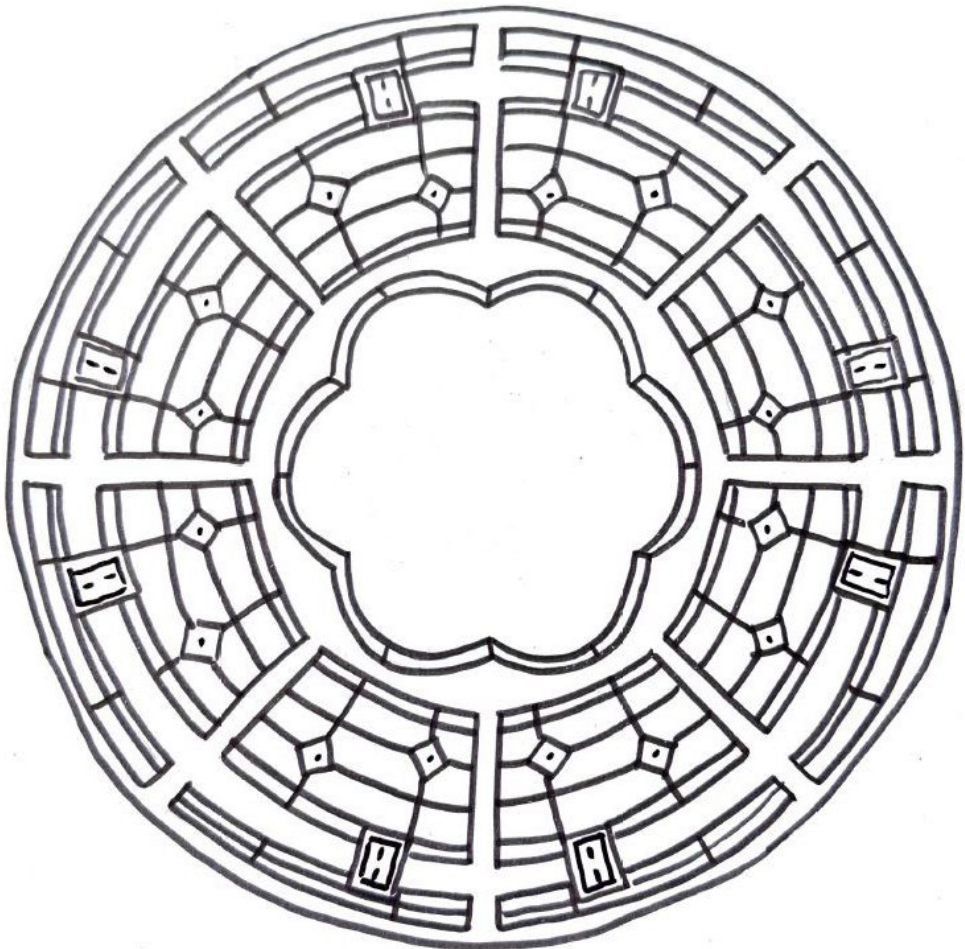
Einen schönen Sommer allen Kindern wünschen

*Steffi, Rebecca und der tollste
Esel auf Erden: Emil*

Liebe Kinder,

malt gerne eines unserer Kirchenfenster bunt aus. Kinder, die zu dem 125-jährigem Geburtstag unserer Kirche am 01. September 2024 ein ausgemaltes Kirchenfenster mitbringen, bekommen eine kleine Überraschung geschenkt. Gerne dürft ihr ein schönes Motiv in die Mitte malen!

Viel Spaß und bis bald!





Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Orgelpfeifen

Ein Spiel für viele Kinder. Alle Mitspieler sollen sich der Größe nach in einer Reihe aufstellen. Babyleicht? Nein! Die Aufgabe soll bei völliger Dunkelheit und ohne Sprechen erfüllt werden. Das gibt ein Hin- und Hergeschiebe!



Was ist braun,
klebrig und läuft
in der Wüste umher?
Ein Karamel.

Was ist weiß und
liegt schnarchend auf
der Wiese?
Ein Schlaf.



Wenn du die Zeichen durch Buchstaben ersetzt, erfährst du, wovon Jonas träumt.

St. Martins Pferd

Schneide eine Klorolle längs auf. Schneide seitlich zwei Halbkreise ein – das ist der Pferdekörper. Schneide mittig in den Rand einen Schlitz und stecke einen Pferdekopf aus Pappe hinein. Dann male alles an und klebe Wollfäden als Mähne und Schwanz auf.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitchrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: Laternenanzug



Veranstalter: Ev. Segenskirchengemeinde Dortmund-Eving

DIE ENTDECKERNASEN

Programm 2024

1x im Monat
Sonntags 15-17 Uhr

Nach der Sommerpause haben wir noch folgende Termine:

08. September: **Änderung: Die große Schnitzeljagd**

13. Oktober: Kirchenkino

10. November: Sankt Martin - Martinsumzug

08. Dezember: Wir backen leckere Plätzchen!

Für Kinder
ab 4 Jahren

Ort:
Evangelische SegensKirche
Deutsche Straße 71
Dortmund

Kontakt:
MeiKe Ache: 0174 340 1077



Kontaktlos in Kontakt:

Unser Broadcast

Wer kann sich schon seine Pfarrerin oder seinen Pfarrer an den Frühstückstisch holen?

Jeden Mittwoch und jeden Sonntag versenden wir in Eving und Brechten Audio-Impulse über „What´s app“. Die kurzen Andachten behandeln meist aktuelle Themen, mal sind sie lustig, mal ernsthaft, oft haben sie mit unserer Region zu tun und mit dem, was wir alle Tag für Tag erleben.

Wir nutzen die „Broadcast“-Gruppe auch, um aktuelle Infos über die Gemeinde oder zu Gottesdiensten weiterzugeben – oder auch mal, wenn wir Hilfe brauchen.

Die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer können keine Daten der anderen Teilnehmenden einsehen und auch keine Nachrichten in die Gesamtgruppe schicken; wohl aber an die Pfarrerin oder an den Pfarrer, die den Audio-Impuls abgeschickt haben. So bleibt der Datenschutz gewährleistet, und ein bisschen „Seelsorge“ ist dennoch möglich.

Möchten Sie auch dabei sein?

Dann schicken Sie Pfarrerin Holthoff eine entsprechende What´s-app Nachricht unter der Nummer: 0160 2936 014.



MINA & Freunde



Rückblick auf die Seniorenfreizeit nach Bad Königshofen

In der Woche vom 11.-18. Mai fuhr eine bunt gemischte Schar von Evinger und Brechtener Seniorinnen und Senioren für eine Woche gemeinsam auf Seniorenfreizeit!

Christel Diehl hat sich von dieser Fahrt zu einem Gedicht inspirieren lassen, das wir hier veröffentlichen möchten.

Nach Königshofen ging es – o wie fein!
 Der Ort ist gemütlich und sehr klein.
 Bei der Familie Ebner so herzlich und fröhlich aufgenommen,
 hat jeder ein schönes Zimmer bekommen.
 Am Morgen hat der Pfau uns geweckt.
 Der Frühstücksraum war auch schon gedeckt!
 Herr Ebner war ein Unikum – er wirbelte den ganzen Tag herum.
 Das Kurkonzert hat uns eine schöne Stunde beschert.
 Da hat sich keiner von uns beschwert!
 Die Sonne war unser bester Freund!
 Wir wurden alle gut gebräunt!
 Wir haben viel im Biergarten gegessen –
 Und wirklich leckere Sachen gegessen!
 Bei Musik und Gesang wurde uns der Abend nicht lang.
 "Ist was passiert?" fragte der Klaus konsterniert –
 Hat uns einen Witz nach dem anderen serviert.
 So gegen sieben trafen wir täglich uns zur kleinen Andacht –
 Aber dann hieß es noch nicht "Gute Nacht!"
 Es war noch schön warm
 und der Biergarten hatte noch nicht zugemacht.
 Eine Kutschfahrt durch die Stadt
 ist etwas, was man nicht jeden Tag hat!
 Und wenn man mit der Luft zu kämpfen hatt´,
 das Gradierwerk gute Dienste tat.
 Auch eine Reise mit dem Schiff bei Kaffee und Kuchen
 konnte man auf dem Main dann buchen!

In den letzten Tagen – o Graus! – sah es ganz nach Regen aus!
Drum holten schnell wir die Bastelsachen raus.
Und man konnte ja noch die schönen Kirchen besuchen!
Die Wallfahrtskirche Ipthausen brauchte man nicht lange suchen.
mit viel Prunk, Gold und Malerei – ist man in Bayern stets dabei.
Am Samstagmorgen kam der Bus -
Und dann war für uns fürs Erste "Schluss".
Mit Musik vom Akkordeon hieß es: Auf Wiedersehn!
Es fiel uns wirklich schwer, zu gehen!

Familie Ebener verabschiedete uns herzlich.
Es war eine schöne Woche.
Wir freuen uns schon auf die nächste Fahrt!

Christel Diehl



Die Jubelkonfirmation

Unsere Jubilarinnen und Jubilare haben vor vielen Jahren ihr Ja-Wort zu Gott und zur Gemeinschaft gegeben. Am 9. Mai feierten sie diesen bedeutsamen Moment erneut und erinnerten sich an ihr Versprechen und ihren Glauben, der ihr Leben geprägt hat. Dieser Glaube hatte sie durch Höhen und Tiefen getragen, sie gestärkt und Trost gespendet.

Nach einem festlichen Gottesdienst lud Pfarrer Holthoff zu einem gemeinsamen Essen in der Segenskirche ein. Dabei wurden viele Geschichten erzählt, gelacht, Tränen vergossen und in Verbundenheit gefeiert. Viele Jubilarinnen und Jubilare genossen die Gemeinschaft, trafen nach vielen, vielen Jahren ihre alten Freunde wieder, erzählten und lachten über die vergangene Zeit. Einige brachten ihre Konfirmationsbilder mit und berichteten von Veränderungen der Kirchengebäude, Menschen, die sie auf diesem Weg begleitet haben und auch von denen, die leider nicht mehr unter uns weilen.

Über 30 Jubilarinnen und Jubilare nahmen kurze und weite Wege auf sich, um diesen besonderen Tag mit einem ausgiebigen und leckeren Buffet in ihrer Gemeinschaft zu feiern.

Möge Gottes Segen weiterhin auf dem Weg der Jubilarinnen und Jubilare liegen und ihnen Hoffnung und Kraft schenken für die kommenden Jahre.

Stephanie von Schmudde



Blick über die Kirchturmspitze:

Was ist los in Brechten?

Am **Sonntag, den 22. September**, richtet „Brechten Aktiv“ wieder das **Oktoberfest** rund um das Gemeindehaus an der Widumer Straße aus – wie immer wird es fantastisches Wetter geben, viel Musik und gute Laune - und natürlich Bier vom Fass!

Am **Sonntag, den 29. September**, laden die Bläser zur **Posaunenmatinee** ein. Seit vielen Jahren ist das ein besonderes musikalisches Highlight in unserer Gemeinde. Der Gottesdienst wird eher meditativ gestaltet; mit vielen kleinen Geschichten wird ein spannendes Thema mit der Musik verknüpft.

Die **Jubelkonfirmation** wird in Brechten in diesem Jahr am **27. Oktober** gefeiert. Alle, die vor 50, 60 oder 70 Jahren Konfirmation gefeiert haben, sind herzlich eingeladen, den Tag mit einem festlichen Gottesdienst und beim anschließenden Empfang mit Mittagessen miteinander zu verbringen. Bitte melden Sie sich zu diesem Tag im Gemeindebüro an! Es können auch Personen teilnehmen, die an einem anderen Ort ihre Konfirmation gefeiert haben.



Dienstags bis freitags von 11 bis 17 Uhr können Sie in unser Info-Zentrum kommen, telefonisch oder über eine E-Mail zu uns Kontakt aufnehmen. Wir beantworten Ihre Fragen, geben Informationen und praktische Tipps.

reinoldiforum

INFORMATIONSZENTRUM DER EV. KIRCHE

**direkt an der Stadtkirche St. Reinoldi
Ostenhellweg 2
44135 Dortmund
Telefon: 0231 55579111
info@reinoldiforum.de
www.reinoldiforum.de**

Freud und Leid

Taufen

Melina Ehrhardt
Josef Fiedel
Ryan Schümmann
Ainasik Mamytaeva

Diamantene Hochzeit

Monika und Manfred Nickel

Bestattungen

Werner Pohl, 89 J.
Petra Jonda, geb. Steinkamp, 64 J.
Heinrich Vogt, 89 J.
Edith Sulkowski, geb. Voß, 94 J.
Renate Edith Limberg,
geb. Mager, 82 J.
Betty Dora Preuten, geb. Rohlf, 96 J.

Waltraud Buschmann,
geb. Saloga, 87 J.
Annegret Simon, geb. Mechtel, 78 J.
Willi Horst Wolf, 89 J.
Wilhelm Stahl, 100 J.
Ingeburg Michalowski,
geb. Jennemann, 89 J.
Else Margarete Vitek,
geb. Trebus, 88 J.
Andreas Obst, 61 J.
Selma Belikat, geb. Domke, 93 J.
Lieselotte Löchelt, 88 J.
Frank Assmann, 55 J.
Christa Gohle, geb. Küche, 82 J.
Annegret Schäfer, geb. Dröfke, 83 J.
Ingrid Bittis, geb. Roth, 83 J.
Karin Gerlitzer,
geb. Himmelmann, 84 J.
Nina Böcker, 37 J.
Willi Kollhoff, 88 J.
Wilhelm Bitter, 87 J.
Rita Weißmann, 77 J.
Wolfgang Rauer, 67 J.
Michael Schaffrin, 61 J.
Ruth Senges, geb. Lewke, 69 J.
Mariechen Ermler,
geb. Homann, 86 J.
Rosemarie (Rosi) Sauer, 73 J.
Günther Losch, 85 J.
Heinz Brandt, 86 J.
Siegfried Schnettger, 83 J.

Impressum:

„EinBlick“ ist der kostenlos verteilte Gemeindebrief der Evangelischen Segenskirchengemeinde Eving, Deutsche Straße 71, 44339 Dortmund. Er wird dreimal im Jahr in einer Auflage von 4.000 Exemplaren herausgegeben. ViSdP: Pfarrerin Monika Holthoff
Eine Veröffentlichung gekennzeichnete Artikel in anderen Medien bedarf der vorherigen Zustimmung der Redaktion.

(Berichtszeitraum 03.02.2024 - 19.07.2024)



Bockholt-Arnd

Seit 1896

Osterfeldstraße 162-164,
44339 Dortmund (Eving)

www.bestattungen-dortmund.de

Tag- und Nacht 0231/852429

Seit über 120 Jahren Dienst den Lebenden und Ehre den Toten.

Das älteste Familienunternehmen in Dortmund-Eving.

Wir bieten Ihnen:

Bestattungsberatung
Ständige Dienstbereitschaft
Überführungen im In- und Ausland
Vorsorgeverträge bereits zu Lebzeiten
Trauerdrucksachen nach Ihren Wünschen
Erledigung aller erforderlichen Formalitäten



Mitglied im Landesverband NRW des Deutschen Bestattungsgewerbes und Kuratoriumspartner

Malerbetrieb Bernd Skodzik

Maler- und Lackierermeister

Hülsdunkelstraße 22
44532 Lünen

Tel.: 02306 / 301 83 35

Fax.: 032 22 21 44 03 49

E-Mail: b.skodzik@arcor.de



Wir sind für Sie da:

Gemeindebüro, Deutsche Straße 71,

Anja Drechsler

Öffnungszeiten: Mo, Di, Do 10-13 Uhr in der Segenskirche
Mi 10-13 und Fr 10-12 nur telefonisch unter

Fax 18 98 718,

Tel. 18 98 090

0159-06261133

E-mail: gemeindebuero@evangelische-kirche-eving.de

Pfarrer **Rüdiger Holthoff**, Widumer Straße 31

Tel. 80 27 59

E-mail: ruediger.holthoff@evangelische-kirche-eving.de

Pfarrerin **Monika Holthoff**, Widumer Str. 31,

Tel. 80 48 78

E-mail: monika.holthoff@evangelische-kirche-eving.de

Diakonin **Stephanie von Schmudde**

E-mail: jugend@evangelische-kirche-eving.de

Kindergarten

Gretelweg 7

Tel. 476 2003 u. 476 2004

E-mail: leitung.gretelweg@ekkd.de

Fax 476 2005

Gemeindebücherei Gretelweg 3

Tel. 98 22 93 23

Öffnungszeiten: Di 16-18 Uhr, Fr 15-17 Uhr

Küsterdienst

Renate Mathie

0176-76730316

Hausmeisterdienst

Marco Pardey

0152-01927745

Internet www.evangelische-kirche-eving.de

